Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 26

Artikel: A. B. C. der edlen Gesangskunst [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gott in der Blüte der Jahre, im Maien ersten Erfolges zu sich ruft, den mag das Scheiden doppelt drücken. Kein Rechten mit dem Herrn über Leben und Tod, kein Murren stieß der Mann aus, dem mit einem Schlage alle irdischen Hoffnungen geknickt worden waren. Geduldig nahm er die Schmerzenswochen an und suchte Trost und Halt im Gnadenschatz der Religion. Oft und mit rührender Andacht empfing er die hl. Kommunion. Nach langem, schwerem Todeskampf entschwebte die Lichtseele der armen Erde.

Nun haben sie deinen sterblichen Leib ins Grab gebettet. Die Trauerglocken schweigen. Der letzte Gruß ist verklungen. Im Trennungs-schwerze umstehen die Scharen das Grab, und alle benken christgläubig und hoffnungsfroh: Ja, wir alle folgen einst dir nach, um dich wieder zu sinden und in unvergänglichem Glück mit dir zu leben, wenn auch

für uns das Erdenlicht erloschen ift.

Ruhe in Gottes Frieden, du edler Mensch, idealer Lehrer, lieber Freund! Auf Wiedersehen!

A. B. C. der edlen Gesangskunst.

· (Schluß.)

24. Das Zusammenfingen. Go lange nur einftimmig, etwa aus dem Diozesengesangbuch mit Orgelbegleitung gesungen wird, find nur jene allgemeinen Gefangregeln zu beobachten, die wir früher icon betont haben. Alles gebe babei icon zusammen, feiner ber jungen Sanger barf die andern "überschreien," feiner voraneilen, feiner gurud= bleiben. Schleppen und zerren fei ganglich verpont! Der Organist muß auf die Singenden, und diefe auf jenen und die Orgel wohl Achtung Schon vorgetragen hat auch der einstimmige Besang, zumal der Choral und die alten ehrwürdigen Rirchenlieder, hohen Wert und ift geeignet, einen erhebenden Gindruck zu machen. Und Gott fei's gedanft! ift in neuester Zeit in Diefer Sinficht großer Fortschritt und allseitiges Interesse zu verzeichnen. Für die musterhaften firchlichen Gefangbücher ichuldet das fatholische Bolt seinen hochwürdigften Oberhirten freudigen Dant! Für die Widerbelebung des ebenfalls ein= ftimmigen gregorianischen Gefanges oder Chorals ift der hl. Bater, Bius der neunte, und noch mehr seine beiden Nachfolger Leo der dreizehnte und Bius der gehnte felber machtvoll in die Schranken getreten. diese einstimmigen Gefänge find vergleichbar unserm täglichen Brote, das jedem gesunden Menschen ichmedt und wohltut! Es gibt aber Anläße, hohe freudige Feste, an denen man nebst dem täglichen Brote noch etwas Besseres wünscht, und unter diesem Bessern möchten wir eben die mehrstimmigen Gesänge verstehen; und sofern man's kann und vermag, sogar in tympano et choro, in chordis et organo! Ps. 150.

Bu diesem Zwede braucht es aber auch tüchtigere und mehr ausgebildete Mufiter und Sanger. Ift der Gesanglehrer zugleich auch Chorregent, fo wird er darum von Beit ju Beit aus feinen Gefangschulern, Rnaben sowohl als Mädchen, eine Auswahl treffen und fie seinem Rirchen chor einverleiben. Es ist aber von großer Wichtigkeit, daß Diese Auswahl mit Umficht und Rlugheit vorgenommen werbe. jungen Randidaten des Rirchenchores muffen fich eben nicht bloß auszeichnen durch eine liebliche, flangvolle Stimme, fondern auch burch eine leichte und deutliche Aussprache. Ferner muffen fie nicht bloß leiblich gefund fein, fondern auch from men und religiösen Sinnes, der den Rirchenchor wohl zu unterscheiden weiß von einer -Tanghalle, und den Gottesdienst von bloger Unterhaltung! Bei dieser Auswahl ift es auch geraten, noch einen weitern Blid auf die refp. Eltern zu werfen und auf die Berhaltniffe, in benen fie leben. Werden fie sich für die gesangliche Ausbildung ihrer Rinder intereffieren? werden fie fich über deren Fortichritt freuen? ihren Fleiß durch Aufmunterung ju mehren fuchen? ihnen die ju ben Broben und übungen nötige Beit gonnen? fie zu einem Berufe veranlaffen, der fie dem Rirchengesang nicht ganglich entfremdet ? 20 20. Es ift baber ratfam, den Eltern von vorneherein zu erklären, die Aufnahme in den Rirchenchor fei einstweilen nur eine bedingte, von Umständen abhängige, und werde erft fpater ju einer dauernden und befi-Was speziell die Gefangproben betrifft, glauben nitiben werden. wir den jungern Gefanglehrer und Chorregenten noch einige Fingerzeige geben ju fonnen.

Als oberster Leitsatz möge beachtet werden das alte Axiom: "Divide et impera", das will sagen, teile, zerlege den Gesangchor so- wohl als seine Aufgaben; nimm eines nach dem anderen, und erst dann das Ganze! Wenn die drei Hauptregeln des Gesanges lauten: "Atme gut, betone gut, sprich gut aus", so kann ein in Probe zu nehmendes Gesangstück ebenfalls etwa nach diesen drei Gesichtspunkten eingeübt werden.

Sprich gut aus! Also langsam, richtige Vorlesung und Erklärung bes Textes, erstlich durch einzelne Schüler und eventuell durch den ganzen Chor.

Divide! Zerlege das Gesangstück nach seinen leichteren und schwierigeren Stellen. Genaue Einübung der letztern durch einzelne, dann durch alle Sanger.

Divide! Teile die Sängergruppen! Man instruiere Sopran und Alt, dann Tenor und Baß zuerst gesondert und erst hernach den Chor

in einer Gesamtprobe!

Divide! Teile die Sänger in Mehr, und Wenigergendte! Vorsfingen durch jene, Nachsingen durch diese! Sängern, die noch schwach sind, jedoch guten Willen und gute Stimme haben, wende man ganz besondere Sorge und Aufmerksamkeit zu! Bei schwierigen Stellen möge man sie zum Schweigen und bis auf Weiteres zu leiserem Singen verhalten. Wird das außer Acht gelassen, so geschieht es leicht, daß sie den bessern Sänger die Sache verderben, sie mismutig machen, oder auch zum Schreien veranlassen, was nie geduldet werden darf.

Das find so einige Deute, die uns mahrend des Schreibens in die

Feber gefloffen.

Jest noch ein Wort über unfer bescheidenes A. B. C. der edlen

Gesangstunft!

Der geübte und gewiegte Gesanglehrer und Chorregent braucht es gar nicht zu lesen, denn es bietet ihm rein Nichts, was er nicht schon wußte, und dazu noch besser als der Schreiber dieses. Den jüngern, oder weniger ersahrenen Fachgenossen jedoch möge es nicht bloß zu einmaliger, slüchtiger Lektüre dienen, sondern auch ein stiller Mahner sein, durch Studium und gelegentliches Anhören tresslicher Kirchenchöre sich immer weiter zu bilden zur größeren Ehre Gottes und zur Erbauung unseres lb. katholischen Volkes.

Wie fingt doch der große heilige Thomas von Aquina fo schön:

"Quantum potes, tantum aude, quia major omni laude, nec laudare sufficis."

(Enbe.)

* Von unserer Krankenkasse.

Un den Brn. Berbandstaffier A. Engeler, Lachen-Bonwil.

Endlich darf ich annehmen, daß die gesunden Tage wieder zuruckstehren. Die schnelle und prompte Auszahlung des Krankengeldes von Fr. 84 (21 Krankentage à Fr. 4) ist überaus anerkennenswert. Anmit meinen besten Dank. In der Hoffnung, unsere Krankenkasse lange nicht mehr in Anspruch nehmen zu müssen, begrüßt Sie:

R., 19. Mai 1914.

J. Sh.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berusen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —